

Antragstellerinnen: Abteilung 45

Die Kreisdelegiertenversammlung der SPD Friedrichshain-Kreuzberg möge beschließen

Unsere Debatten besser strukturieren

Um neutrale Debatten zu ermöglichen und die Arbeitsbelastung des Präsidiums der Kreisdelegiertenversammlung zu verringern, soll zukünftig das Präsidium aus mindestens zwei Personen bestehen, die nicht beide Mitglieder des geschäftsführenden Kreisvorstandes sind. Bei Kreisdelegiertenversammlungen, zu denen der Kreisvorstand neu gewählt wird oder eine andere bedeutende Wahl stattfindet (z. B. Listenaufstellungen) soll eine Versammlungsleitung aus einem anderen Kreis gefunden werden.

Zudem soll zur besseren Umsetzung der auf dem Landesparteitag I/2023 beschlossenen Statutenänderung (die effektive Geschlechterquotierung der Redeliste nach Reißverschlussverfahren) die jeweils aktuelle Redeliste, für alle Delegierten sichtbar angezeigt werden. Wo dies technisch nicht möglich ist, wird die Redeliste regelmäßig verlesen und auf die (Nicht-)Einhaltung der Quotierung hingewiesen. Zur Vereinfachung der Wortmeldung und um Übertragungsfehler zu vermeiden werden Wortmeldekarten verwendet, auf denen mindestens der Name, der Tagesordnungspunkt, zu dem zu sprechen gewünscht ist und das Geschlecht stehen.

Begründung

Ein neutrales, arbeitsteiliges und entlastetes Präsidium

Die SPD Friedrichshain-Kreuzberg ist ein lebhafter und meinungsstarker Kreis, dessen Debatten auch mal länger dauern. Häufig gehen unsere Kreisdelegiertenversammlungen über einige Stunden ohne explizite Pausen. Während Delegierte die Möglichkeit haben, sich zwischendurch kurze Pausen zu gönnen, ist dies dem KDV-Präsidium bei uns bisher kaum möglich. Dies liegt auch daran, dass dieses zum Teil nur von Person gebildet wurde.

Diese hohe Arbeitsbelastung entspricht nicht unseren eigenen Ansprüchen einer guten Parteiarbeit. Dieser unnötige Stress ist eine Belastung für unsere Genoss:innen, die sich ehrenamtlich und freiwillig für diese wichtige Aufgabe bereit erklärt haben. Zudem erhöht die Ermüdung die Wahrscheinlichkeit von vermeidbaren Fehlern. Daher sollte das Präsidium der Kreisdelegiertenversammlung der SPD Friedrichshain-Kreuzberg in Zukunft aus mindestens zwei Personen bestehen. Nur so ist es möglich, dass neben der Moderation auch kurze Pausen möglich sind. Durch das größere Präsidium werden zudem unsere Hauptamtlichen entlastet, für die Kreisdelegiertenversammlungen immer eine hohe Arbeitsbelastung und Überstunden darstellen.

Als oberstes beschlussfassendes Gremium ist die Kreisdelegiertenversammlung Ort für die kontroversen Debatten in unseren Kreis. Selbstverständlich tragen auch die Mitglieder des geschäftsführenden Kreisvorstandes entscheidend und konstruktiv zu dieser Meinungsbildung bei. Wenn diese jedoch zugleich das Präsidium bilden, können sie sich nicht in angemessener Weise an der Debatte beteiligen. Zudem besteht die Gefahr, dass der Anschein erweckt wird, es würde keine neutrale Moderation mehr stattfinden. Dies war zwar, bisher, trotz zum Teil hitziger Aussprachen, **nicht** der Fall, jedoch sollten unsere Strukturen diese Zweifel gar nicht erst zulassen. Daher sollten wir im Statut festgelegte Möglichkeiten nutzen, dass die Kreisdelegiertenversammlung selbst ein Präsidium wählt, das nicht ausschließlich aus Mitgliedern des geschäftsführenden Kreisvorstandes besteht. Wir haben einen reichen Schatz an erfahrenen und engagierten Genoss:innen, die in der Lage sind, diese wichtige Aufgabe zu übernehmen – dieses Potenzial sollten wir nutzen. Für Kreisdelegiertenversammlungen mit bedeutenden Wahlen, wie die Wahl des Kreisvorstandes, sollten zudem, wie es auch bei Abteilungen üblich ist, Genoss:innen aus anderen Kreisen für das Präsidium angefragt werden.

Endlich eine echte quotierte Redeliste

Die Zeiten von Aussprachen, zu denen ausschließlich Mann nach Mann zu Wort kam, sind endlich vorbei. Wir begrüßen, dass die Statutenänderung zur Redequotierung nach mehreren Anläufen nun endlich verabschiedet wurde. Die Redeliste wird fortan vom Präsidium geschlossen, wenn die Quote nicht mehr eingehalten werden kann; per Geschäftsordnungsantrag kann sie für jeweils drei weitere Personen eines Geschlechts geöffnet werden. Diese Änderung wurde vom Landesparteitag genau mit der mindestens für eine Statutenänderung notwendige Mehrheit verabschiedet. Dies zeigt, dass es nach wie vor viel Skepsis innerhalb der Partei zu dieser Regelung gibt. Daher ist es auch an uns zu zeigen, dass Debatten mit einer gerechten Repräsentation der Geschlechter nicht nur funktionieren, sondern besser werden. Dafür ist eine Transparenz notwendig, die bisher auf Kreisdelegiertenversammlungen teilweise fehlte. In Zukunft soll für alle Delegierte sichtbar sein, wer die nächsten Redner:innen in der Aussprache sind. So wird nicht nur sichergestellt, dass es zu keinen Fehlern bei der Quotierung kommen kann, sondern auch ein mögliches Ungleichgewicht der Geschlechter offenbart und Delegierte ermutigt, dieses zu beseitigen. Zur besseren Umsetzung dieser Regelung ist ein Umstieg auf Wortmeldekarten sinnvoll. So wird das Präsidium entlastet, das dadurch einfacher und ohne Gefahr von Missverständnissen die Redelisten führen kann. Dies hat auch den Vorteil, dass die eingegangenen Wortmeldungen gerecht nacheinander aufgerufen werden – es besteht keine Unklarheit mehr, wer sich zu welchem Zeitpunkt gemeldet hat und wann gesehen wurde.